

Zeitschriftenschau

Analecta Bollandiana Tom. LXXVI, 1958.

S. 5—63: Agostino Pertusi, L'encomio di S. Anastasio, martire persiano (BHG³ 86; Text nach 4 Hss.; Autor: Georgios Pisid.). S. 65—117: Joseph van der Straeten, Sainte Ode, patronne de Sint-Oedenrode (BHL 6263—6267; Vita und epistola apoletica). S. 118—150: Maurice Coens, „*Utriusque linguae peritus*“. En marge d'un prologue de Thierry de Saint-Trond (verfolgt die Formel durch die Literatur des Altertums und des Mittelalters). S. 151—187: Paul Devos, L'oeuvre de Guarimotus, hagiographe napolitain (vier Viten sind sicher, eine weitere Vita ist vielleicht diesem Hagiographen des 9. Jh. zuzuweisen). S. 188—223: Baudoin de Gaiffier, La plus ancienne Vie de sainte Pusinne de Binson, honorée en Westphalie (vgl. BHL 4952—54 und 6993—95; unveröffentlichte Vita nach einer Pariser Handschrift). S. 293—315: François Halkin, La Passion grecque des saintes Libyè, Eutropie et Léonie martyres à Nisibe (BHG³ 2322; Text nach Cod. Messan. 29, s. XIV). S. 316—335: Maurice Coens, Les saints vénérés à Huy, d'après un psautier récemment rapatrié et le martyrologe de la Collégiale (Hs. des XIII. Jh., jetzt Brüssel Bibl. Royale IV. 36). S. 336—353: Paul Devos, Deux oeuvres méconnues de Pierre, sousdiacre de Naples au X^e siècle: la Vie de S. Grégoire le Thaumaturge et la Passion de Ste Restitute (BHL 3678 und 7190). S. 354—378: Paul Grosjean, Les Pictes apostats dans l'Épître de S. Patrice. S. 379—418: Paul Grosjean, Notes d'hagiographie celtique. 41: Speculator, super-speculator, superinspector. 42: Déchiffrement d'un groupe de Notulae du Livre d'Armagh sur S. Patrice (Numéros 28—41). 43: La mort de S. Grégoire le Grand révélée à S. Colmán de Lann Elo. 44: Une prétendue fête de Moïse au 1^{er} mars, à côté de S. David ou Dewi aquaticus. S. 419—427: Jean-Claude Guy, La Collation des douze anachorètes (in der Überlieferung oft mit den Apophthegmata Patrum verbunden; vgl. BHG³ 1448r; Guy hat 11 Hss. benutzt, Text stammt aus der 1. Hälfte des 6. Jh.). *Sch.*

Archiv für Kulturgeschichte XXXVIII, 1956.

S. 328—343: Dietrich Kurze, Johannes Lichtenberger. Leben und Werk eines spätmittelalterlichen Propheten und Astrologen (Zusammenfassung des 1. Teiles der Dissertation des Verf., Berlin Phil. Fak. der Freien Universität; der 2. Teil ist zusammengefaßt in einem Aufsatz in dem Journal of the Warburg and Courtauld Institutes Vol. XXI, 1958, S. 63—85; Prophecy and History. Lichtenberger's forecast of events to come (from the fifteenth to the twentieth century); their reception and diffusion. — Lichtenberger hat ja erstaunlich weit nachgewirkt). *Sch.*

Archiv für Liturgiewissenschaft V, 1958.

Der zweite Halbband wird mit einem Nachruf auf P. Dr. Hilarius Emonds († 9. 6. 1958), den bisherigen Herausgeber des Archivs, aus der Feder des neuen Herausgebers, P. Dr. Emmanuel von Severus, eröffnet. S. 274—332: Viktor Warnach, Die Tauflehre des Römerbriefes in der neueren theologischen Diskussion, und S. 333—353: Burkhard Neunheuser, Neue Äußerungen zur Frage der Mysteriengegenwart (beide Beiträge kreisen um die Frage des Kultmysteriums und damit auch, z. T. unausgesprochen, um die Problematik der Arbeit O. Casels; Neunheuser setzt sich kritisch mit dem Echo, das das Buch von J. Betz, Die Eucharistie in der Zeit der griechischen Väter I, 1955, gefunden hat, auseinander). Der Literaturbericht — immer ein besonderer Vorzug des Archivs — ist diesmal der „Kunst der vorromanischen und romanischen Zeit“ (Wilhelm Messerer, S. 371 bis 398) und „Allgemeinem“ (B. Neunheuser, S. 398—495) gewidmet. *Sch.*

Byzantinische Zeitschrift Band 51, 1958.

S. 1—14: P. Joannou, Aus den unedierten Werken des Psellos: Das Lehrgedicht zum Meßopfer und der Traktat gegen die Vorbestimmung der Todesstunde (Text

nach 2 Oxforder Hss. der Sammlung Holkham und Bemerkungen dazu). — S. 17 bis 36 und 261—287: L. Politis, Eine Schreiberschule im Kloster τῶν Ὀδηγῶν (aufgrund umfangreichen Handschriftenmaterials werden die Hauptgestalt dieser Schreiberschule, Joasaph, sowie Vor- und Nachgeschichte der Schule herausgearbeitet). S. 53—65: R. A. Fletcher, Three early Byzantine Hymns and their place in the Liturgy of the Church of Constantinople. S. 66—72: J. Dumortier, La question d'authenticité des Lettres à Théodore (will die Echtheit der beiden Briefe des Joh. Chrysost. Ad Theodorum nachweisen; vgl. dazu auch G. Jouassard, Ad Theodorum lapsus: Hist. Jahrb. 77, 1958, S. 140—150). S. 87—99: F. Scheidweiler, Die Verdoppelung der Synode von Tyros vom Jahre 335 (Gelasios von Kaisareia hat die Synode von Tyros zweimal berichtet; „Rufin, Sokrates, Gelasios von Kyzikos, die Verfasser der Vitae Metrophanis und Athanasii sowie manch anderer noch — ich denke dabei auch an den Bearbeiter der Vita Constantini — sind Zeugen dafür, welch weitreichenden Einfluß die nach unserem Urteil mehr Dichtung als Wahrheit enthaltende KG des Gelasios von Kaisareia ausgeübt hat“, S. 99). 288—309: H. Hunger, Das Testament des Patriarchen Matthaios I. (1397—1410) (Cod. Vindobon. hist. gr. 55; fol. 1v—12r u. 41v—43r werden abgedruckt, von fol. 12r—43r wird eine Paraphrase geboten. Der Text ist wichtig für die Lebensgeschichte des Matthaios, für die Zeitgeschichte und für die Bedeutung des Mönchtums im späten Byzanz). S. 314—328: V. Buchheit, Rufinus von Aquileia als Fälscher des Adamantiosdialogs (Der Dialog ist nach 325 in Kleinasien, wo es noch markionitische Gemeinden gab, entstanden; Rufin hat ihn bei der Übersetzung bewußt gefälscht, um die Unterschiebung unter Origenes glaubhaft zu machen). S. 329—354: L. H. Grondijs, Der Heilige Geist in den Schriften des Niketas Stethatos (Zusammenfassende Entgegnung auf Hausherr, Grillmeier und Michel). S. 374—378: D. Angelov, Zur Geschichte des Bogomilismus in Thrakien in der I. Hälfte des 14. Jahrhunderts (stellt aufgrund zweier Synodalurteile von 1316 und 1330 fest, daß es in dieser Zeit in einem Dorf Bukowik, in der Nähe von Wira, Südthrazien, bogomilische bulgarische Bauern gab, die durchaus nicht so der evangelischen Ethik der Gewaltlosigkeit folgten, wie es die Lehre der Bogomilen verlangt hätte). Sch.

Cahiers de civilisation médiévale, X^e—XII^e siècles, Bd. 1 (1958)
Heft 3—4, S. 265—545.

Die vom Centre d'études supérieures de civilisation médiévale an der Universität zu Poitiers herausgegebene Zeitschrift (vgl. ZKG 69, 1958, S. 189 f.) setzt in den beiden letzten Heften des ersten Bandes die eingeschlagene Linie mit Erfolg fort. Hier seien aus der Reihe der Aufsätze nur jene herausgegriffen, die der kirchengeschichtlichen Forschung nahestehen. Christine Mohrman, die bereits früher die „Rolle des Lateins in der Kirche des Westens“ (Theol. Revue 1956, S. 1 ff.) untersucht hatte, führt in ihrem Aufsatz „Le Latin médiéval“ diese Gedankengänge fort und weist darauf hin, wie das Latein im Mittelalter stark durch die Kirche als Kulturträgerin geformt wurde. Die lateinische Sprache des Altertums wird noch nicht als klassisch und damit als schlechthin vorbildlich empfunden, sondern das Latein wird überwiegend und gerade durch seine alltägliche Anwendung im Bereich der Kirche als ein Gut aufgefaßt, das wächst und sich wandelt. Die lateinische Sprachform des 12. Jh. wird dabei als eine Art Höhepunkt dieser vielfältigen, lebendigen Entwicklung herausgearbeitet (S. 265—294). — An einigen hervorragenden Beispielen geht F. Brunner dem Sinngehalt und der Struktur der realistischen Philosophie des 11. u. 12. Jh. nach. Zunächst wendet er sich in seinem Aufsatz „Etudes sur le sens et la structure des systèmes réalistes“ der Persönlichkeit von Ibn Gabirol zu, die unter dem Namen Avencebrol und ähnlichen Formen stark anregend auf das Denken des 12. Jh. gewirkt hat, nachdem seine Schriften um die Mitte des 12. Jh. durch Übersetzung zugänglich geworden waren. Dem Übersetzungsproblem widmet Br. dabei beachtliche Erwägungen; die Schrift Fons vitae wurde in einem doppelten Übersetzungsvorgang

durch Johannes Hispanus und den Archidiakon Dominicus Gundissalinus aus Segovia übertragen, zunächst aus dem Arabischen in die spanische Landessprache und dann aus dieser in das Lateinische; die Möglichkeit von Fehlern wurde dadurch selbstverständlich erhöht. Das Werk Fons vitae enthält die Lehre des jüdischen Denkers Gabirol über die materia et forma, ferner seine Gedanken über die quantitas der Körper und über das Weltall. Über die arabische Welt wurden die Gedankengänge griechischer Philosophie, darunter auch solche Platons, dem Philosophen des 11. Jh. zugeleitet. Im Zuge der reichen Übersetzertätigkeit in Spanien, die sich nach den großen Erfolgen der Reconquista im 12. Jh. entfaltete, gelangten Ibn Gabirols Werke in den Kreis der abendländischen Philosophie und wirkten hier mit anderen, aus dem gleichen Ursprungsland herkommenden geistigen Strömungen sehr befruchtend. Sodann behandelt Br. in anregendem Bezug auf die reiche darüber vorhandene Literatur die Schule von Chartres, besonders unter Bernhard und Dietrich von Chartres, für die erste Hälfte des 12. Jh.; er führt in kurzen Zügen den Nachweis, daß ihre philosophische Richtung letztlich nicht als pantheistisch zu betrachten ist, da danach die Welt zwar gebildet ist nach den Ideen, die in Gott sind, aber nicht mit ihnen identisch ist. Die Vermittlung und Übertragung der Ideen, die insbesondere bei Bernhard von Chartres aus dem Platonismus übernommen hat, in die Welt hinein, erfolgt inexplicabili quodam modo (S. 295—317). — E. R. Labande führt seine „Recherches sur les pèlerins dans l'Europe des XI^e et XII^e siècles“ zu Ende und untersucht die Pilgerwege, die keineswegs immer mit den großen Handelsstraßen gleichzusetzen sind, sowie die Gewohnheiten der Pilger, die sie während ihrer Pilgerfahrten vollzogen; vor allem die Quellen des 12. Jh. werden stark herangezogen. Nach der Absicht des Verfassers sollen seine Ausführungen, die sich mit wenigen Hinweisen begnügen mußten, anregend wirken, um aus den Quellen bestimmter Gebiete noch tiefer in den religiösen und volksculturellen Gehalt des mittelalterlichen Pilgerwesens einzudringen (S. 339—347). — Der Mitherausgeber der Werke Bernhards von Clairvaux, J. Leclercq wendet sich in seinen „Aspects littéraires de l'oeuvre de saint Bernard“ dem Entstehen und der Gestaltung der Schriften des großen Zisterziensers des 12. Jh. zu. Aus seiner besonderen Kenntnis der handschriftlichen Überlieferung und der Textprobleme heraus zeigt L., wie die Schriften Bernhards nach dem Konzeptdiktat offenbar meist nur noch eine stilistische Ausfeilung erfahren, wie aber der Sinngehalt, der bereits beim Diktat genau in der beabsichtigten Weise getroffen war, kaum einmal durch die Überprüfung abgeändert wurde. Ferner weist L. nachdrücklich auf die Bedeutung der exordia in den Schriften des hl. Bernhard hin, in denen er seine Ziele klar darlegt. Bernhard von Clairvaux beherrschte die überlieferten Regeln der Rhetorik der Spätantike sehr gut, überrascht aber oft durch eigene Formulierungen. Da Autographe Bernhards im allgemeinen nicht erhalten sind, muß seine Arbeitsweise in der Regel aus dem Befund der verschiedenen Handschriften erarbeitet werden. Gerade aus der Kenntnis der Textüberlieferung kann L. sehr anschaulich die Arbeitsweise des Hl. Bernhard von Clairvaux darlegen (S. 425—450). — Sehr anregend wirken für den Kirchenhistoriker auch die Ausführungen, die Cl. Cahen unter dem Titel „L'évolution sociale du monde musulman jusqu'au XII^e siècle face à celle du monde chrétien“ beginnt. Mit Recht weist er für beide Welten auf den Ausgangspunkt des spätantiken Erbes hin, aber er unterschätzt doch vielleicht den Einfluß, den das verschiedene religiöse Gedankengut und die damit verbundene faktische Lage auch auf die soziale Struktur jeweils ausübten (S. 451—463). — Auf die starken Anregungen, die für den Kirchenhistoriker auch aus den anderen Aufsätzen zu gewinnen sind, kann hier nur allgemein verwiesen werden; besonders aufmerksam gemacht sei noch auf die Bibliographie, die reich gegliedert ist.

B.

Ellwanger Jahrbuch XVII, 1956/57.

S. 63—84: Eugen Heinrich Fischer, Zur kirchlichen Verfassung des Ellwanger Stifts (untersucht die Entwicklung bis zur gefreiten Propstei).

Sch.

Historisches Jahrbuch 77, 1958.

Da der Band Prof. Altaner zum 70. Geburtstag gewidmet ist, enthält er fast nur Aufsätze und Beiträge zur Patrologie und Kirchengeschichte, von denen hier die Titel wiedergegeben seien. *Aufsätze:* S. 21—38: R. Schnackenburg, Das vierte Evangelium und die Johannesjünger. S. 39—49: A. Ziegler, Prophetische Erkenntnis und Verkündigung im I. Klemensbrief. S. 50—62: P. Meinhold, Die Ethik des Ignatius von Antiochien. S. 63—72: J. Daniélou, L'état du Christ dans la mort d'après Grégoire de Nysse. S. 73—82: O. Perler, Pseudo-Ignatius und Eusebius von Emesa. S. 83—90: U. Dominquez-del Val, Doctrina eclesiológica de San Paciano de Barcelona. S. 91—97: E. Dekkers, Profession-second baptême. Qu'a voulu dire saint Jérôme? S. 98—124: H. Bacht, Studien zum „Liber Orsiesii“. S. 125—139: B. Kötting, Endzeitprognosen zwischen Lactantius und Augustinus. S. 140—150: G. Jouassard, Ad Theodorum lapsum. S. 151—166: A. Grillmeier, Der Neu-Chalkedonismus. Um die Berechtigung eines neuen Kapitels in der Dogmengeschichte. S. 167—173: J. Quasten, Die Versiegelung des Baptisteriums nach Ildefons von Toledo. S. 174—187: W. Dürig, Der theologische Ausgangspunkt der mittelalterlichen liturgischen Auffassung vom Herrscher als Vicarius Dei. S. 188—213: W. von den Steinen, Menschendasein und Menschendeutung im früheren Mittelalter. S. 214—220: G. Schreiber, Die zwölf heiligen Nächte im französischen Eigenkirchenrecht. S. 221—228: A. Walz, Wege des Aquinaten. S. 229—253: H. Jedin, Das konziliare Reformprogramm Friedrich Nauseas. S. 254—269: O. Köhler, Der Gegenstand der Kirchengeschichte. S. 270—297: H. Beyer, Der Breslauer Jurist Ph. E. Huschke (1801 bis 1886) und die Grundprobleme einer lutherischen Kirchenverfassung.

Beiträge: S. 328—338: A. M. Kurfefß, Dies irae. S. 339—346: J. Gewiess, Das Abbild des Todes Christi (Röm. 6, 5). S. 347—357: J. Ziegler, Jeremias-Zitate in Väter-Schriften. Zugleich grundsätzliche Betrachtungen über Schriftzitate in Väter-Ausgaben. S. 358—361: W. Schmid, Ein rätselhafter Anachronismus bei Justinus Martyr. S. 362—369: E. Peterson, Kritische Analyse der V. Vision des Hermas. S. 370—382: M. Pellegrino, Ancora sulla duplice redazione dell'Apologeticum. S. 383—386: H. von Campenhausen, Das Martyrium des Zacharias. Seine früheste Bezeugung im zweiten Jahrhundert. S. 387—396: J. Huhn, Bewertung und Gebrauch der hl. Schrift durch den Kirchenvater Ambrosius. S. 397—402: P.-Th. Camelot, „Quod intelligimus, debemus rationi“. Note sur la méthode théologique de saint Augustin. S. 403—407: H. Rondet, Chronologie augustinienne. Le sermon sur le psaume 54. S. 408—418: C. Lambot, Le sermon CCXXIV de saint Augustin et ses recensions interpolées. S. 419—433: J. Martin, Die revelatio s. Stephani und Verwandtes. S. 434—437: H. I. Marrou, La canonisation de Julien d'Eclane. S. 438—443: R. J. Loenertz, Observations sur quelques lettres d'Enée de Gaza. S. 444—450: E. Rapisarda, Fato divinità e libero arbitrio nella tragedia di Oreste di Draconzio. S. 451 bis 458: P. Courcelle, Trois recits de conversion au VI^e siècle, dans la lignée des „Confessions“ de saint Augustin. S. 459—466: W. Ensslin, Papst Agapet I. und Kaiser Justinian I. S. 467—472: M. C. Diaz y Diaz, Die spanische Jakobus-Legende bei Isidor von Sevilla. S. 473—483: A. Dondaine, Hugues Ethérien et le concile de Constantinople de 1166. S. 484—492: I. Ortiz de Urbina, Un decenio de patrologia Siriaca (1946—1955). S. 493—500: H. Hohenleutner, Johannes von Salisbury in der Literatur der letzten zehn Jahre. S. 501—516: Th. Schieffer, Herrschaftszeichen und Staatssymbolik. Bericht über ein neues Buch. —S. 576—600: Bibliographie Berthold Altaner. F.

Journal of Biblical Literature 77, 1958.

S. 106—115: J. Strugnell, Flavius Josephus and the Essenes: Antiquities XVIII, 18—22 (Übersetzungs- und Auslegungsprobleme im Blick auf die Qumran-Texte).
v. C.

The Journal of Ecclesiastical History Vol. IX, 1958.

S. 141—158: W. H. C. Frend, The Persecutions: Some Links between Judaism and the early Church (eine interessante Studie zum Problem der Kontinuität Judentum-Christentum in ihrem Verhältnis zum Staat bzw. des Staates zu ihnen; Fr. betont stark, daß die Wurzeln für die Spannungen Kirche-Staat — die im Westen bis in die Neuzeit anhalten — vorchristlich sind). S. 159—172: Eric John, St. Oswald and the Tenth Century Reformation (Kritische Auseinandersetzung mit A. Robinson, St. Oswald and the Church of Worcester, 1919, vor allem aufgrund einer Urkunde des 10. Jh.). S. 173—187: Carl S. Meyer, Henry VIII burns Luther's Books, 12 May 1521 (Verbreitung von Luthers Schriften in England in der Frühzeit der Reformation und der Kampf gegen sie). S. 188—208: Patrick Collinson, The Authorship of *A Brief Discours off the Troubles begonne at Franckford* (Zur Geschichte der englischen Emigrantengemeinden in Europa in der Mitte des 16. Jh.; der untersuchte Traktat ist 1574 in Heidelberg gedruckt und wird von Collinson dem Thomas Wood zugeschrieben). S. 209—228: R. W. Greaves, Golightly and Newman, 1824—1845. Sch.

The Journal of Theological Studies, NS Vol. IX, 1958.

S. 253—277: R. P. Casey, The Earliest Christologies (Auseinandersetzung mit Robinson, JThSt VII, 1956, S. 177 ff.; „The moral of this paper is that in christology, as in many other doctrines, there is no such thing as a ‚Biblical Theology‘. The documents contained in the canonical N. T. represent a variety of theories, some of these having different antecedents and presuppositions“, S. 277). S. 292—304: H. Chadwick, Ossius of Cordova and the Presidency of the Council of Antioch, 325 (Ch. hat eine weitere Hs. für das Synodalschreiben entdeckt: Cod. Mingana syr. 8; in dieser Hs., die eine Abschrift eines Cod. des X. Jh. sein soll (?), ist der Name Ossius als Vorsitzender der Synode überliefert; Bemerkungen zu der Synode). S. 314—324: A. D. Nock, A Coptic Library of Gnostic Writings (Notizen zum Codex Jung und den Arbeiten von Puech, Quispel und van Unnik). S. 324—335: C. S. Dessain, An unpublished Paper by Cardinal Newman on the Development of Doctrine (Einleitung und Text; das Votum Newmans stammt aus dem Jahre 1868; Begriff des *depositum*). Sch.

Revue d'Histoire Ecclésiastique Vol. LIII, 1958.

S. 747—774: L. R. Ménager, La ‚byzantinisation‘ religieuse de l'Italie méridionale (IX^e—XII^e s.) et la politique monastique des Normands d'Italie (I. Teil; Quellenprobleme; Hagiographisches). S. 775—795: Z. Rueger, *Le De auctoritate Concilii* de Gerson (Text nach 4 Hss., vor allem Paris. B. N. lat. 17 489; Datierung: zwischen 15. XI. 1408 und 25. III. 1409; Frage der Echtheit, die von R. positiv beantwortet wird). S. 796—829: F. Claeys Bouuaert, Inventaire de pièces d'archives provenant de l'ancienne université de Louvain (1. Teil; Verzeichnis der Archivalien, die jetzt im Grand Séminaire in Gent liegen). Sch.

Römische Historische Mitteilungen, herausgegeben von der Abteilung für historische Studien des Österreichischen Kulturinstituts in Rom und der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, geleitet von Leo Santifaller. 1. Heft 1956/57 H. Böhlau Nachf. Graz-Köln. (1958) 176 S. 2 Tafeln br. DM 12.—.

Das österr. histor. Institut in Rom beginnt erstmals in seiner langen und ruhmreichen Geschichte mit der Herausgabe einer Institutszeitschrift. Wie der Inhalt dieses ersten Heftes zeigt, kommen zunächst Forschungsergebnisse der Institutsmitglieder selbst zum Druck, es sollen aber auch andere Forschungen zur mittelalterlichen und neueren Geschichte und zu den Hilfswissenschaften unter besonderer Berücksichtigung der Arbeiten am Vatikanischen Archiv veröffentlicht werden. Im einleitenden Abschnitt (S. 5—26) schildert Santifaller unter Verweis auf die häufigere frühere Behandlung der Institutsgeschichte die Gründung des Instituts, die

Ära Sickel, Pastor und Dengel mit jeweiligem Verzeichnis der Mitglieder und ihrer Arbeiten und vor allem die nach dem 2. Weltkrieg eingerichtete Abteilung für histor. Studien im Rahmen des österr. Kulturinstituts; anschließend (S. 27—34) die Feier des 75jährigen Bestehens des Instituts im Jahre 1957. In den Rahmen der Papstdiplomatik fällt die mit umfangreichen Literaturangaben ausgerüstete Zusammenstellung der Urkunden Papst Johannes XIX. (1024—32). Das Institut hat sich als neue Aufgabe die Edition der Register Innocenz' III. gestellt und zu den bisher in *MIÖG* 65 (1957) veröffentlichten Studien und Vorarbeiten gesellt sich als Nr. 4: K. Peball, Zu den kanonistischen Randzeichen in den Registern Papst Innocenz' III. Von allgemeinerem Interesse ist der Aufsatz von H. Schmidinger, Das Papstbild in der Geschichtsschreibung des späteren Mittelalters (S. 106—129). Es handelt sich in Ergänzung zu den Arbeiten von Ladner über die Ikonographie der Päpste bis zum 11. Jahrhundert hier bei Schmidinger um das literarische Papstporträt, das merkwürdigerweise noch nicht zusammenfassend bearbeitet wurde. Der ‚*Liber Pontificalis*‘ und die chronikalischen Überlieferungen zur Papstgeschichte sind die Hauptquellen der Untersuchung, als deren Ergebnis das Vordringen von Serienbildern und Idealtypen unter Zurücktreten der individuellen Züge angesehen werden kann. Es wäre erfreulich, wenn dieses bedeutsame Thema noch aus dem Material der Diplomatik und Diplomatie Erweiterung erfahren könnte.

Die große Abhandlung von N. Miko, Der Untergang des Kirchenstaates und Österreich-Ungarn im Jahre 1870 (S. 130—176) ist ein Ausschnitt aus einer großen Arbeit über den Untergang des Kirchenstaates, die erstmals außer bisher unzugänglichen Vatikanischen Materialien auch endlich die Archivalien der europäischen Außenministerien und Kabinette benutzen will. Nach einer kurzen Skizzierung der Vorgeschichte des Jahres 1870 im Blick auf Österreich-Ungarn und die allgemeine Lage der katholischen Kirche folgt auf Grund von zum großen Teil bisher noch nicht benutzten Akten die Schilderung der diplomatischen Ereignisse der Sommermonate des Jahres 1870: Österreich hatte unter Führung des Grafen Beust weithin die Annexion des restlichen Kirchenstaates und Roms ermöglicht. Auch nach dem Erscheinen des Buches von F. Engel-Janosi, Österreich und der Vatikan 1846—1918, Band I (1958) ist die Fortführung der sehr detaillierten und auf alle europäischen Staaten ausgedehnten Studien von Miko im höchsten Grade erwünscht.

F.

Sacris Erudiri. Jaarboek voor Godsdienswetenschappen. IX, 1957.

S. 5—43: Manlio Simonetti, Sulla tradizione manoscritta delle opere originali di Rufino (1. De adulteratione librorum Origenis, 14 Hss. = 2 Gruppen; 2. De benedictionibus Patriarcharum, 2 Hss.). S. 50—74 (und S. 398!): Hubert Silvestre, Aperçu sur les Commentaires carolingiens de Prudence (mit einem Ineditum aus dem XI. Jh.: Kommentar zu Anfang und Schluß der Psychomachie des Prudentius). S. 75—109: Louis Brou, Le IV^e Livre d'Esdras dans la Liturgie Hispanique et le Graduel Romain *Locus iste* de la Messe de la Dédicace. S. 110—115: E. Dekkers, *Fragmenta Patristica* (1. Un Manuscrit du VII^e siècle des *Questiones in Vetus Testamentum* de S. Isidore; 2. Un Fragment du VIII^e—VIII^e siècle du Commentaire sur S. Luc par S. Ambroise). S. 116—162: Artur Paul Lang, Leo der Große und die Dreifaltigkeitspräfation (die Dreifaltigkeitspräfation im Altgelasianum ist von Leo d. Gr. 441 oder 442 verfaßt). S. 163—198: Adriaan Snijders, *Acolythus cum ordinatur . . .*. Eine historische Studie (reiches liturgiegeschichtliches Material zu der Frage der Akolythenweihe). S. 199—264: H.-M. Rochais, *Defensoriana*. Archéologie du ‚*Liber scintillarum*‘ (Verzeichnis der Hss., Editionen und Bibliographie). S. 265—285: Klaus Gamber, Die mittelitalienisch-beneventanischen Plenarmissalien. Der Meßbuchttypus des Metropolitangebiets von Rom im 9./10. Jahrhundert. S. 286—376: Carlo de Clercq, De laatste tien levensjaren van bisschop C. F. Nelis (Schicksale des letzten Bischofs von Antwerpen 1788—1798; viele Urkunden). S. 377—390: Pour une nouvelle édition de la littérature latine médiévale (ein neuer Plan der rührigen

Abtei von Steenbrugge: *Corpus Christianorum, Continuatio Mediaevalis*. Damit sollen die mittelalterlichen Mignebände bis ins 13. Jh. hinein ergänzt bzw. ersetzt werden; ausgenommen werden die Werke, für die bereits gute Ausgaben vorliegen). *Sch.*

Scriptorium XII, 1958.

S. 56—93: J. Destrez u. G. Fink-Errera, *Des manuscrits apparemment datés* (interessante und reichhaltige Studie zur Datierung von Werken und Abschriften in Hss. vor allem des XIII. u. XIV. Jh.). S. 118—148: G. Garitte, *Bibliographie: Manuscrits grecs II (1950—1955)* (wichtige Bibliographie der Publikationen über einzelne Hss., Sammlungen usw.). *Sch.*

Studia Theologica 12, 1958.

S. 1—44: B. Hägglund, Die Bedeutung der „regula fidei“ als Grundlage theologischer Aussagen (bei Irenäus, Tertullian und Clemens Alex. in grundsätzlicher Beleuchtung). S. 45—79: Arn. Ehrhardt, *The Construction and Purpose of the Acts of the Apostles* (Darstellungsweise und Arbeitstechnik in diesem „Evangelium des heiligen Geistes“; man muß Lukas als Historiker verstehen, aber nicht überfordern). S. 109—168: R. Holte, *Logos spermatikos. Christianity and Ancient Philosophy according to St. Justin's Apologies* (Darstellung und Deutung auf breit entfaltetem geistesgeschichtlichen Hintergrund). *v. C.*

Theologische Zeitschrift (Basel) 14, 1958.

S. 261—281: Wilh. Aug. Schulze, Eschenmayer und Blumhardt (Starke Beziehungen Bl.s zu seinem philosophischen, antirationalistischen Lehrer in Tübingen, der sich u. a. auch für den Exorzismus interessierte). S. 327—349: Joach. Heubach, Die Aufgabe der christlichen Unterweisung bei den böhmischen Brüdern (Zusammenhang mit der Auffassung der Taufe als vorläufiger Aufnahme in die christliche Gemeinde und mit der praxis pietatis). S. 430—450: M. Geiger, *Das Problem der Erweckungstheologie (Rückkehr zu den biblischen Grundwahrheiten; Schrift, Christus, Gottesreich)*. *v. C.*

15, 1959.

S. 107—125: M. Geiger, *Politik und Religion nach dem Programm der Heiligen Allianz* (geistige Voraussetzungen und Hintergründe dieses einmaligen Versuches, Politik und Religion zur Begründung eines christlichen Völkerbundes zusammenzubringen). *v. C.*

Vigiliae Christianae 12, 1958.

S. 113—135: R. P. J. Hooyman, Die Noe-Darstellung in der frühchristlichen Kunst (Überzeugende Widerlegung von J. Finks Deutung des Noahbildes als Bußsymbol; „als von den Juden entlehntes Rettungsparadigma hat ‚Noe‘ in der frühchristlichen Zeit durch die enge Verbindung von Taube und Wasser mit an Gewisheit grenzender Wahrscheinlichkeit Taufevorstellungen hervorgerufen . . . Noe = Bild des in der Taufe Geretteten“). S. 136—144: Rob. M. Grant, *Notes on the Text of Theophilus, ad Autolycom III* (Textkritisches, besonders zu den chronologischen Partien). S. 145 f.: ders., *Some errors in the Legatio of Athenagoras* (Textirrtümer). S. 154—156: P. Smulders, *A Quotation of Philo in Irenaeus* (im Theophilus-Bereich, haer. IV 39, 2; vgl. de Cherub. 24, 77). S. 157—165: Tars. J. van Bavel, „Ante omnia“ et „in Deum“ dans la „Regula S. Augustini“ („un accord assez frappant entre la Regula et la manière dont Augustin ‚cite‘ Act. 4, 32 dans ses autres ouvrages“). S. 181—196: G. Quispel, *L'évangile selon Thomas et les Clémentines* (die übereinstimmenden Logien-Zitate erinnern an das Ebioniten-Evangelium und führen auf eine außerkanonische Überlieferung, für die auch das Diatessaron und der „westliche Text“ in Betracht kommen). S. 197—224: A. Salles, *Simon le Magicien ou Marcion?* (Neue Erörterung des unendlichen Clementinen-Problems: der gegen die Simonianer noch ohne Be-

rücksichtigung Marcions entworfene Roman muß vor die Mitte des 2. Jhd.s angesetzt werden und hat u. a. eine antisimonianische Quelle mit simonianischen Zitaten benutzt). S. 224 f.: L. Alfonsi, Su un passo di Ireneo (haer. IV 13, 4 homo homini proximus klingt an die klassischen Worte über den Menschen als lupus und als deus an). S. 227—231: G. J. M. Bartelink, Θεομάπηλος et ses synonymes chez Isidore de Péluse (Wortbedeutung). S. 232: L. Alfonsi, Nota Elpidiana (Carmen de Christi Jesu beneficiis 140—2). v. C.

Die Welt als Geschichte 18, 1958.

S. 213—221: Harris Birkeland, Das Problem der Entstehung des Islams (Zusammenfassung verschiedener Spezialuntersuchungen des Verf. zu einem neuen Bilde der religiösen Entwicklung Mohammeds).

19, 1959.

S. 40—57: Gerh. J. Neumann, Eschatologische und chiliastische Gedanken in der Reformationszeit, besonders bei den Täufern (Hauptvertreter und -probleme). Vgl. o. S. 62 ff. v. C.

Wissenschaftliche Zeitschrift der Universität Rostock VII, 1957/58. Gesellschafts- und Sprachwiss. Reihe, Heft 1.

S. 1—10: Erhard Peschke, Bruder Gregors Abwehr der „Dreitage-Chronologie“ der Anfänge der Brüderunität in Kunwald). Sch.

Zeitschrift für die neutestamentliche Wissenschaft 49, 1958.

S. 157—196: Aug. Strobel, Die Passa-Erwartung als urchristliches Problem in Lc 17, 20 f. (der Vers wendet sich gegen eine jüdische und christliche Heilserwartung zum Passa-Termin, die u. a. auch für die synoptische Passionschronologie bestimmend geworden ist). S. 238—251: Jos. Blinzler, Qumran-Kalender und Passionschronologie (bringt in der kritischen Abwehr der „Dreitage-Chronologie“ Annie Jauberts auch wichtige Bemerkungen über die Anfänge der christlichen Fastensitte). S. 251—258: H. Duensing, Ein Moseapokryphon (Übersetzung einer äthiopisch überlieferten christlichen Schrift über Belohnungen und Strafen und das Wesen Gottes). v. C.

Hinweis

Die Mailänder Kath. Universität veranstaltet vom 4.—10. September 1959 eine Studienwoche auf dem Mendelpaß (Passo della Mendola) in Südtirol, südwestlich von Bozen über das Thema: Die vita communis des Klerus im 11. und 12. Jahrhundert, Probleme und Untersuchungen.

Die Vorträge werden hauptsächlich von französischen Forschern bestritten (z. B. Delaruelle, Dereine, Le Bras, Leclercq), dann folgen Italiener (z. B. Giusti, Maccarone, Violante), Engländer, Spanier; von Deutschland spricht P. Classen über „Gerhoch von Reichersberg und die Regularkanoniker in Bayern und Österreich“.

Anfragen und Anmeldungen sind zu richten an: Settimana di studio, Università Cattolica del Sacro Cuore, Piazza S. Ambrogio 9, Milano.